Sprachlehre

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die „unentbehrlichen" Fremdwörter

Preß-Meetings mit Hot-Air Balloons

Irgendein Werbefachmann scheint entdeckt zu haben, daß die Zeitungsredaktoren speziell auf die englische Sprache ansprechbar sind. So wird man denn immer mehr zu „Preß-Meetings" und etwas weniger zu Pressekonferenzen eingeladen. Man hat sich nicht mehr „um 11 Uhr im Pressezentrum einzufinden", sondern „um 11 Uhr Check-in im Preß-Center". Im anschließenden gemütlichen Teil einer Veranstaltung, das heißt, eines Meetings, gibt es sensationelle Dinge. Wir zitieren aus einer vor uns auf dem Tisch liegenden Einladung: „Fun auf eigene Faust an der Family Party", „Hot-Air Balloons", „Concorde Freestyle Aerial Ramp and Tramp Show mit zwei Weltmeistern aus Kanada", „Action Painting auf 100 m Leinwand", „Titus Skateboard Halfpipe Show aus Deutschland" (Deutschland ist gut . . .), „Live Music aus der Schweiz und aus Frankreich". Wohlverstanden, dieser „fun" findet in der Schweiz statt. Und nachdem wir Schweizer schon mit unseren vier Landessprachen ein wenig Mühe haben, wird uns von den Mänätschern der Werbebüros jetzt noch das Englische aufgezwungen. Aber einen „Hot-Air Balloon" sieht man schließlich nicht oft — Heißluftballone schon.

GPD

Sprachlehre

Voll Freude oder voller Freude?

Kein Grund zum Streiten! Beide Formen sind richtig. Der Ausdruck *voller Freude* fällt allerdings ein wenig aus dem Rahmen, aus dem europäischen und aus dem deutschen. *Full of, plein de, pieno di,* das entspricht unserem *voll von; voller* (statt *voll)* wird, ohne daß es belegt werden könnte, als erstarrte Adjektivform gedeutet: ein *voller* Korb, ein Korb *voller* Früchte. Aber eben — dieses *voller* ist innerhalb der deutschen Eigenschafts- und Verhältniswörter ein Sonderfall.
Nach *voller* wird das Hauptwort nicht gebeugt: ein Saal voll Zuschauer*n*, ein Saal voller Zuschauer; eine Welt voll Feinde*n*, eine Welt voller Feinde.
Voll ist seiner Bedeutung nach mehr als das Gegenteil von *leer*. Er muß voll dafür einstehen; er ist dafür voll verantwortlich. Noch immer werden mit *voll* neue Hauptwörter gebildet: Vollautomat, Vollversammlung. Dagegen entstehen keine neuen Wörter nach dem Muster *vollbringen, vollziehen. Volle* Übereinstimmung wird — wiederum ein Sonderfall — zu *völliger* Übereinstimmung. Recht häufig wird *voll* als Gegensatz zu *leer, los* und *frei* verwendet, so etwa wenn wir sagen: gehaltvoll, rücksichtsvoll, sündenvoll.
Das Wort *vollends,* das wir zur Verstärkung und Steigerung brauchen (diese Nachricht verwirrte ihn vollends), hat, allem Anschein zum Trotz, seiner Herkunft nach nichts mit *enden* und *vollenden* zu tun; die Buch-

staben *d* und *s* sind erst recht spät an *vollen*, das den Sinn von *ganz* hatte, angehängt worden.
Bekannt ist das Wortspiel, das auf eine Lehrerversammlung gemünzt ist: Ich habe den Saal schon voller und schon leerer gesehen, aber noch nie so voller Lehrer.

Paul Stichel

Krause Festtagswünsche

Über die Festtage hat man gemeinhin etwas mehr Zeit, all das Gedruckte, das einem ins Haus flattert, zu studieren. Daß ein Sprachglossator dabei den Verfassern genau auf die Finger schaut, wird niemand überraschen. Nicht wenige aber dürfte die Menge von Sprachschnitzern überraschen, die in diesen Alltagstexten zutage traten. Nehmen wir uns einige vor:
In der Einladung zu einem Handballturnier stand: „Die Nationalmannschaft Korea grüßt *sein* Publikum!" (Die — sein; Koreas?). Ein Warenhaus warb für seine Bettwäsche: „Streifen — schön durch *bestechliche* Einfachheit und abgestimmte Farbnuancierung" (wer wagt es, die Einfachheit zu bestechen?). An einer anderen Stelle liest man: „Man integriert heutzutage Relikte aus vergangenen Zeiten in die Wohnungseinrichtung *mit ein*" (miteinintegrieren: ein mißratener Zwillingsbruder der beliebten Gedankenlosigkeiten „zusammenaddieren" und „zurückerinnern?)"; ein anderer Möbelhändler empfiehlt „Eiche wegen *seiner* hohen Widerstandsfähigkeit und *seiner* zurückhaltenden Farbe" (beides offenbar Qualitäten *des Eiches* ...). Und „ausgiebig*er*, spanisch*er* Endivien zu nur —,95" wird dem Konsumenten von einem Traiteur ans Herz gelegt. Apropos Herz: „Ins Herz*en* der Schweiz" soll eine Carfahrt führen ...
Doch die „Konsumentitis" erregt auch Kritik; so in einem Beitrag zu den Festtagsmählern: „Die Lust auf Fleisch von Luxusmenschen wird mittels aus Drittweltländern importierter Filets gestillt" (Kannibalismus?). Der Frühlingsgruß aus der Konfiserie „mit zartschmelzigem Inhalt" ein Druckfehler: Sollte es *schmalzig* heißen? Helena Rubinstein wiederum rät den gepflegten Damen zu „*trendigen* Augenschatten in vielen *flippigen* Modefarben"!
Aufmunternd war zweifellos der ungezwungene musikalische Hock des TCS, dergestalt, „daß kein Bein ruhig sitzen" blieb. Übrigens: „Kennen Sie schon die qualitativ hochwertigen *Kellog's Müeslis?*" und die „einfachen und *handhablichen* Nähmaschinen von Elna"? Da ist es doch tröstlich zu vernehmen, daß der Stadtrat „einen Kanalisationsanschluß für die Außenwacht Neuburg *in Sicht stellte*" (statt: in Aussicht).
Fast wie eine Seuche erschien mir die Häufung der fehlerhaften Verbindungen von zusammengesetzten Hauptwörtern mit einem Vorwortzusatz. Das alles ist mir begegnet: die Gesundheitsverschlechterung der Tannen, der Ausschaffungsstopp nach Sri Lanka, der Vertrauensschwund in die Behörden, der Waffenlieferungsstopp an den Irak, ein Landerwerb zu Lagerzwecken des Zivilschutzes und die Abbrucharbeiten alter Zeughausgebäude an der Selnaustraße.
Auch Fremdwörter sind offenbar immer noch Glückssache: „10 verschiedene *Pizzes*", „*eine* der besten Cosmetic*a* der Welt", „das große Geschäft mit dem *Komet*", „verbilligte *Trickots* und Hosen", „die Geschenkidee: Rahmbläser Kisag Metall *oxiert*".
Wie sagte der Leitartikler am Neujahrsmorgen — man kann seine Feststellung auf alle erwähnten Sprachsünder anwenden: „Nicht alle seine Aktionen waren von Glück beschieden!" (statt: Nicht allen seinen Aktionen war Glück beschieden).

David